

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Eleczium Scuol Daspö mardi es cuntschainta üna candidatura per l'eleczium substitutiva illa cumischiun sindicatoria da Scuol. Las votantas ed ils votants da Scuol elegian in dumengia, ils 18 mai, a l'urna. **Pagina 6**

Fussball Der FC Celerina musste am Wochenende ohne Punkte aus Ems abreisen. Nach der hohen Niederlage gilt es nun, das Spiel abzuhaken und den Fokus auf die kommende Partie zu richten. **Seite 10**

Kräuterecke Früher wurde sie als Heilpflanze eingesetzt. Heute weiss man: Auch kulinarisch hat die Knoblauchrauke etwas zu bieten. Als Zutat in einem frischen Salat beispielsweise. **Seite 12**

St. Moritz investiert in Sportmedizin

Höhentraining in St. Moritz hat Tradition. Mit der Gründung einer Stiftung soll der Standort als Kompetenzzentrum gestärkt werden. Die Gemeinde will sich mit einem jährlichen Beitrag von 0,5 Millionen Franken beteiligen.

RETO STIFEL

Im vergangenen Jahr haben in Paris die Olympischen Sommerspiele stattgefunden. Das hat auch St. Moritz mit seiner langen Tradition im Höhentraining positiv zu spüren bekommen. Nicht weniger als 150 Athletinnen und Athleten aus 38 Nationen waren bei St. Moritz Tourismus akkreditiert.

Bereits ein Jahr zuvor haben die Gemeinde St. Moritz und die Klinik Gut die Stiftung «Sport- und Höhenmedizin St. Moritz» gegründet. Die Stiftung will eine Brücke zwischen Spitzensport, Gesundheitstourismus und medizinischer Forschung schlagen. Sie betreut nicht nur Athleten auf höchstem Niveau, sondern richtet sich bewusst auch an Breitensportler und gesundheitsbewusste Gäste. Die Vision: Menschen zu einem aktiven Lebensstil zu inspirieren, die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft direkt in die Praxis zu überführen und dadurch neue Behandlungsansätze zu ermöglichen.

Die Gemeinde stellt dem Vorhaben nicht nur Infrastruktur zur Verfügung, sondern soll über eine Leistungsvereinbarung eine substantielle Anschubfinanzierung von 0,5 Mio. Franken pro Jahr, vorerst befristet auf fünf Jahre,



Höhentraining hat in St. Moritz eine lange Tradition. Dazu gehört auch die Sport- und Höhenmedizin. Eine 2023 gegründete Stiftung will dieses Geschäftsfeld weiter stärken.

Archivfoto: Daniel Zaugg

leisten. Parallel dazu ist vorgesehen, private Donatoren und strategische Partner zu gewinnen. Der Kanton hat die Stiftung bereits als steuerbefreit anerkannt – ein wichtiger Schritt für die zusätzliche Mittelbeschaffung.

Die Stiftung hat im Heilbadzentrum Räumlichkeiten für sportmedizinische Untersuchungen und überwachtes Training geschaffen. Noch in diesem Jahr sollen weitere Geräte angeschafft werden. Wirtschaftlich erhoffen sich

die Initianten Impulse für Logiernächte, Hotellerie und Detailhandel. Der Gemeinderat hat sich an seiner letzten Sitzung mit dem Geschäft befasst und die Finanzierung mit öffentlichen Geldern gutgeheissen. **Seite 3**

Engadiner heilen Knochenbrüche

Die AO-Stiftung in Davos entwickelt Schrauben und Platten, um Knochenbrüche zu heilen. Zwei Unterengadiner sind für die Entwicklung mitverantwortlich.

NICOLO BASS



Seit 70 Jahren besteht die AO-Stiftung (Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen). Sie nutzt die AO-Methode, um Knochenbrüche mit Schrauben

und Platten zu stabilisieren. Im Jahr 1990 hat die Stiftung den Standort nach Davos verlegt, wo in Sachen Knochenbrüche weiter geforscht wird. Seit zehn Jahren wird an einer Platte für Knochenbrüche am Oberschenkel gearbeitet. Dieser Entwicklungsprozess geht durch viele Arbeitsgänge. Ladina Hofmann und Flurin Spiller, beide in Scuol aufgewachsen, sind in diesem langen Prozess bis zur Fertigstellung der Platte involviert. Ladina Hofmann ist die Projektleiterin, Flurin Spiller baut die Prototypen nach den Plänen, die der Chirurg, der Ingenieur oder der Geologe erstellt haben. «Es kann teilweise Monate dauern, bis der Prototyp fertig ist», sagt der junge Polymechaniker aus Scuol. Er hat auch seine Ausbildung bei der AO-Stiftung absolviert. Mehr über die Arbeit der beiden Unterengadiner in Davos gibt es im romanischen Teil dieser Ausgabe. **Seite 7**

Kinderbetreuung: Neue Normkosten

Graubünden Ab 1. August 2025 tritt im Kanton Graubünden ein neues Gesetz zur Förderung der familienergänzenden Kinderbetreuung in Kraft. Mit der Totalrevision erfolgt ein grundlegender Systemwechsel in der Finanzierung – von der Objekt- zur Subjektfinanzierung. Damit wird die Gleichbehandlung von Familien im ganzen Kanton sichergestellt. Neu profitieren Eltern von einkommensabhängigen Vergünstigungen bei den Betreuungskosten. (js) **Seite 5**

Die Zukunft des Gutsbetriebs Meierei

St. Moritz Die Idee, den Gutsbetrieb Meierei in St. Moritz künftig auch als Pferdesportzentrum zu nutzen, fand im Gemeinderat keine Unterstützung. Dieser sprach sich gegen die Überweisung einer Anregung von SVP-Gemeinderat Gian-Andrea Conrad aus. Der Gemeindevorstand hatte drei bauliche Varianten prüfen lassen, sprach sich jedoch gegen weitergehende Abklärungen aus – hauptsächlich wegen der sensiblen Lage im BLN-Gebiet und aufgrund der Absicht der Nachbargemeinde Silvaplana, ein eigenes Pferdesportzentrum zu realisieren. Der Gemeindevorstand plant nun eine öffentliche Ausschreibung für die Sanierung des Betriebs und eine landwirtschaftliche Nutzung – etwa mit Mutterkuhhaltung, Pferden oder als Gnadenhof. (rs) **Seite 5**

Fritz Felix – ün purtret our da la vita

Susch El ha 65 ons, es nat e creschü a Susch, es i a Cuoiria per absolver il seminari e davo darcheu tuornà in sia patria. Là ha Fritz Felix lavura sco magister primar e chattà davo sia clommada i'l mund da las cifras. Bler ons ha'l lavura sco actuar e secretari dal Circul Sur Tassina, ha fat carriera politica, es stat desch ons capo dal cumün da Susch e nouv ons suppleant i'l Grond cussagl. Ils ultims passa 20 ons es Felix stat administratur e chaschier da la Corporaziun dals Cumüns Concessiunaris, hoz la Corporaziun Energia Engiadina CEE. In quist'incumbenza es el gnü a savair blesur da la producziun d'energia in Engiadina, ha survgnü invista in ponderaziuns e strategias dals cumüns concessiunaris ed ha paketta quai, insembel cun documainta our da l'archiv da la corporaziun, in ün cudesch. (jd) **Pagina 6**

Neue Broschüre und Finanzierungskonzepte

Zuoz Das Kulturarchiv Oberengadin ist in seinen neuen Räumlichkeiten in der Chesa Planta in Zuoz angekommen. In den neuen, grosszügigen, hellen und klimatisch angenehmeren Räumlichkeiten fällt nicht nur die Arbeit leichter, sondern sind auch neue, kreative Ideen möglich. Ein Besuch vor Ort zeigt, dass beispielsweise der Eingangsbereich neu Platz bietet für ein neuartiges Ausstellungsformat – aktuell bestückt mit der Ausstellung «Achtung Kaninchen». Ebenfalls neu liegt eine Broschüre als Rückblick auf die Anfänge des Kulturarchiv Oberengadin und dessen letzten 35 Jahren vor. Der Leiter des Kulturarchivs, Kurt Gritsch, zeigt sich aber auch kreativ, wenn es um die Erarbeitung neuer Finanzierungsmöglichkeiten für die Institution Kulturarchiv Oberengadin geht. (jd) **Seite 9**

Gefiedert durch die Kälte

Natur Wenn die Temperaturen im Engadin unter null sinken, greifen wir Menschen dankbar zu Daunenjacke und Mütze. Doch wie machen das eigentlich Vögel, die auch im Winter in den schneebedeckten Bergen ausharren und nicht erst im etwas wärmeren Mai ins Engadin zurückkehren? Reicht ihnen ihr natürliches Federkleid oder braucht es mehr, um in einer Umgebung zu überleben, in der der Winter oft sieben Monate dauert? Die Natur hat sich einiges einfallen lassen: Vom Alpenschneehuhn, das sich im Schnee eingräbt, bis zu Singvögeln, die sich im Laufe der Evolution an das Leben in höheren Lagen angepasst haben. Der Artikel von Julia Paterno zeigt eindrücklich, mit welchen Strategien Vögel den Herausforderungen des alpinen Winters begegnen. (js) **Seite 10**



St. Moritz soll zum «Maggingen der Alpen» werden

St. Moritz will in den nächsten fünf Jahren jährlich 500 000 Franken in die Sport- und Höhenmedizin investieren. Mit dem Ziel, den Standort für Leistungs- und Breitensport zu stärken.

RETO STIFEL

St. Moritz ist offiziell «High Altitude Training Base» von Swiss Olympic. Die Gemeinde verfügt dafür über zahlreiche Sportinfrastrukturen, in die sie beträchtliche Summen investiert hat. Swiss Olympic stellt klare Anforderungen an die Infrastruktur und die vorhandene Expertise, die erfüllt sein müssen, um das Label tragen zu dürfen. Eine zentrale Voraussetzung ist das Vorhandensein sportmedizinischer Expertise für Spitzenathletinnen und -athleten. Um diese Anforderungen langfristig zu gewährleisten, gründeten die Gemeinde und die Klinik Gut im Jahr 2023 gemeinsam die Stiftung Sport- und Höhenmedizin St. Moritz.

Zweck der Stiftung ist unter anderem die Förderung und der Ausbau der Sport-, Höhen- und Präventivmedizin, die Stärkung des Gesundheitstourismus, die Bereitstellung entsprechender Infrastruktur sowie die Etablierung von St. Moritz als Swiss-Olympic-Trainingsstützpunkt. Finanziert wird die Stiftung im Wesentlichen durch Beiträge der Gemeinde St. Moritz und durch Entschädigungen für Leistungen im Bereich der Höhen- und Sportmedizin. In Zukunft sollen zusätzliche Donatoren gewonnen werden, insbesondere zur Finanzierung von Investitionen und Anschaffungen. Aktueller Präsident des Stiftungsrats ist Andreas Grünenfelder.

Auch Dritte sollen finanzieren

Anlässlich der letzten Gemeinderatssitzung Ende April beantragte der Gemeindevorstand, die Stiftung jährlich mit einer halben Million Franken zu alimentieren – befristet auf fünf Jahre und geregelt durch eine Leistungsvereinbarung. Der Antrag wurde nach kurzer Diskussion einstimmig angenommen. Diskutiert wurde, ob die Stiftung das geeignete Gefäss sei und ob es nicht sinnvoller wäre, die Leistungsvereinbarung zunächst auf drei Jahre zu beschränken – mit dem Ziel, die Stiftung möglichst rasch aus der finanziellen Abhängigkeit der Gemeinde zu lösen und eine Finanzierung durch Private zu erreichen.



Auf der Polowiese in St. Moritz trainieren Athletinnen und Athleten unter idealen Bedingungen – ein zentraler Bestandteil der «High Altitude Training Base» von Swiss Olympic.

Foto: Reto Stifel



St. Moritz ist offizieller Höhen-Trainingsstützpunkt von Swiss Olympic.

Foto: Jon Duschletta

Andreas Grünenfelder betonte, es sei selbstverständlich das Ziel, die Finanzierung auch durch Zuwendungen Dritter – etwa von Stiftern oder Donatoren – sicherzustellen. Der kürzlich erhaltene Bescheid des Kantons über die Steuerbefreiung der Stiftung werde die Mittelbeschaffung erleichtern. Laut Grünenfelder bestehen bereits entsprechende Kontakte. Auch vonseiten verschiedener nationaler Sport-Dachverbände sei das Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Stiftung sehr gross.

Auch Breitensportler ansprechen

Die medizinische Infrastruktur befindet sich im Heilbadzentrum in St. Moritz. Dort wurden Räume für sportmedizinische Untersuchungen und betreutes Training geschaffen – vorfinanziert durch die Klinik Gut mit gut einer halben Million Franken. Geplant ist, die bisher verwendeten Geräte in die Stiftung zu überführen und durch weitere Schlüsselgeräte zu ergänzen.

Die Stiftung möchte nicht nur Spitzensportlerinnen und -sportler betreuen, sondern auch Angebote für

Breitensportlerinnen und gesundheitsbewusste Gäste schaffen. Damit soll ein Beitrag zur Verlängerung der Saison geleistet und der Sommertourismus gestärkt werden. Im vergangenen Jahr nutzten über 3000 registrierte Athletinnen und Athleten die Angebote der Stiftung. Diese generierten 70000 Logiernächte.

Logiernächte steigern

Der Businessplan 2025–2029 zeigt auf, welche wirtschaftlichen Effekte durch die professionelle Bündelung von Infrastruktur, Diagnostik und medizinischer Betreuung erzielt werden können. Von dieser Wertschöpfung würden viele direkt und indirekt profitieren: Hotels, Anbieter von Ferienwohnungen, Gastronomiebetriebe oder auch der Detailhandel. Denkbar sind auch Kooperationen mit Hotels – etwa durch Integration von Höhentrainingsangeboten oder durch die Nutzung spezieller Infrastrukturen wie ein Bewegungsbad oder eine Hypoxiekammer. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau des nordischen Bereichs: Dank Snowfarming

und Beschneuerung soll bereits in der Frühwinterzeit Schneetraining möglich sein. Ziel ist ein jährlicher Zuwachs von fünf Prozent bei den Logiernächten im Gesundheitstourismus.

«Sportmedizin ist per se zwar nicht lukrativ. Aber mit den angedachten Projekten können wir das in eine gute Richtung bringen – nicht für die Klinik oder die Stiftung, sondern für St. Moritz und das Oberengadin», sagte Grünenfelder.

Die Dienstleistungen stehen allen offen, wobei auch die ortsansässigen Ärztinnen und Ärzte in das Konzept eingebunden werden sollen. Zudem ist geplant, Forschung zu betreiben und wissenschaftliche Arbeiten zu ermöglichen. «Wir möchten das Maggingen der Alpen werden», sagte er und ergänzte, dass renommierte Spezialisten für Höhenmedizin und Höhentherapie grosses Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Stiftung bekundet hätten.

Der Beschluss des Gemeinderates unterliegt dem fakultativen Referendum.

Bibi Vaplan erhält SRG.R-Kulturpreis

Kultur Die SRG SSR Svisra Rumantscha verleiht ihren diesjährigen SRG.R-Preis an die Musikerin und Komponistin Bibi Vaplan (Bianca Mayer) sowie an den Dirigenten, Komponisten und Gesangspädagogen Rico Peterelli. Mit dieser Auszeichnung würdigt die SRG.R zwei Kulturschaffende, die sich für den Erhalt und die kreative Weiterentwicklung der rätoromanischen Sprache und Kultur einsetzen.

In der Medienmitteilung zur Verleihung schreibt die SRG.R, dass Bibi Vaplan mit ihrer poetischen Musik weit über die Sprachgrenzen hinaus begeistert und als eine der wichtigsten musikalischen Stimmen der jungen Generation die rätoromanische Sprache in einem modernen, künstlerisch innovativen Kontext zum Leuchten bringe – zuletzt mit ihrer interdisziplinären Popcorn-Opera.

Rico Peterelli aus Savognin wird als seit Jahrzehnten prägende Figur der

Musikszene in Graubünden beschrieben. Als Dirigent, Komponist und langjähriger Gesangslehrer hat er Generationen von Sängerinnen und Sängern geprägt. Besonders sein Engagement im Bündner Seniorenchor Canziano und in zahlreichen Musikprojekten zeigt seine Hingabe, das kulturelle Erbe der Region zu bewahren und weiterzugeben.

Mit dem SRG.R-Kulturpreis ehrt die SRG SSR Svisra Rumantscha Persönlichkeiten, die sich mit ausserordentlichem Engagement für die rätoromanische Sprache und Kultur einsetzen. Die diesjährige Doppelauszeichnung symbolisiert dabei die kreative Vielfalt – von jung bis alt, von Pop bis Chormusik –, die das kulturelle Leben in der Rumantscha reich und lebendig macht. Die Preisverleihung an Bibi Vaplan und Rico Peterelli findet am 24. Mai in Sent im Rahmen der Generalversammlung der SRG.R statt. (Einges.)

Barbara Janom Steiner an die Spitze von Repower gewählt

Repower Der Bündner Energiekonzern Repower hat eine neue Verwaltungsratspräsidentin: Barbara Janom Steiner, Bankratspräsidentin der Schweizerischen Nationalbank, ist am Mittwoch von der Generalversammlung in Disentis indirekt im neuen Amt bestätigt worden.

Die Bündner Alt-Regierungspräsidentin Janom Steiner wurde von den drei Ankeraktionären nominiert, den Kantonen Graubünden und Zürich sowie dem UBS-Fonds CEIS 3/UBS-CEIS 2. Mit der Neubesetzung des Präsidiums wollen die Ankeraktionäre die bündnerische Prägung an der Spitze des grössten Energieunternehmens Graubündens stärken. Sie folgt auf Dr. Monika Krüsi, die nach sieben Jahren an der Spitze von Repower an der Generalversammlung verabschiedet wurde.

Der Repower-Verwaltungsrat (VR) wählte im Vorfeld der Generalversammlung (GV) in einer konstituierenden Sitzung die 62-jährige Bündnerin

an seine Spitze – unter Vorbehalt ihrer späteren Wiederwahl in den Verwaltungsrat durch die GV. Die Generalversammlung bestätigte Janom Steiner kurz vor Mittag in einer Gesamtwiederwahl des Verwaltungsrates als dessen Mitglied mit 99,93 Prozent der Stimmen. Damit gilt auch Janom Steiners Wahl ins Präsidium durch den VR. Janom Steiner sitzt seit 2023 als Kantonsvertreterin im Verwaltungsrat der Repower AG. Von 2008 bis 2018 war sie Bündner Regierungsrätin. Derzeit amtiert sie als Präsidentin des Bankrats der Schweizerischen Nationalbank und hält diverse weitere Mandate.

Neben Barbara Janom Steiner wurden an der 121. Generalversammlung ausserdem Beat Huber, Giovanni Jochum und Dr. Urs Rengel als Mitglieder des Verwaltungsrates wiedergewählt. Peter Eugster trat nicht zur Wiederwahl an.

An der Generalversammlung der Repower AG wurde den anwesenden Ak-



Bis 2018 war Janom Steiner Bündner Regierungsrätin.

Foto: Repower AG

tionärinnen und Aktionären zudem eines der besten Ergebnisse in der Unternehmensgeschichte präsentiert: Für das Geschäftsjahr 2024 erzielte Repower ein Betriebsergebnis von 175 Mio. Franken und einen Gruppengewinn von 138 Mio. Franken. (sda)

Wochen-Hits

13.5. – 19.5.2025



34%

6.95
statt 10.65

M-Classic Rindshamburger
Schweiz, 4 Stück, 400 g,
in Selbstbedienung,
(100 g = 1.74)



30%

6.95
statt 9.95

Optigal Poulets ganz
Schweiz, 2 Stück, per kg,
in Selbstbedienung



40%

Kitchen & Co. Kochgeschirrsreihe Classic
z.B. Bratpfanne, Ø 24 cm, pro Stück,
23.97 statt 39.95



30%

5.95
statt 8.50

Kirschen
Spanien, Schale, 500 g,
(100 g = 1.19)



ab 2 Stück

30%

Alle Sun Queen-Nüsse und -Trockenfrüchte
(ohne Sun Queen Apéro), z.B. Walnusskerne, 130 g,
2.59 statt 3.70, (100 g = 1.99)



40%

Alle Fun Cornets
tiefgekühlt (ohne Aufrissartikel),
z.B. Erdbeer, 8 x 145 ml, **6.57** statt 10.95,
(100 ml = 0.57)



Gültig von Do – So

Wochenend Knaller



ab 2 Stück

31%

Migros Bio Heidelbeeren
Spanien/Marokko, Schale, 250 g,
4.31 statt 6.25, (100 g = 1.72),
gültig vom 15.5. bis 18.5.2025



3er-Pack

32%

9.95
statt 14.85

Kalbsbratwürste, IP-SUISSE
3 x 2 Stück, 3 x 280 g,
(100 g = 1.18), gültig vom
15.5. bis 18.5.2025



40%

Alle Café Royal Kapseln inkl. CoffeeB
gültig vom 15.5. bis 18.5.2025

Solange Vorrat.
Bei allen Angeboten sind M-Budget und bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

MERCI
100 Jahre Migros

 Einfach online einkaufen
[migros.ch](https://www.migros.ch)

Kein Pferdesportzentrum Meierei

Wie soll der Gutsbetrieb Meierei in Zukunft genutzt werden? Mit dieser Frage hat sich kürzlich der St. Moritzer Gemeinderat befasst. Verschiedene Gründe sprechen gegen eine Umnutzung in ein Pferdesportzentrum.

RETO STIFEL

Mittel einer Anregung schlug der St. Moritzer SVP-Gemeinderat Gian-Andrea Conrad vor zu prüfen, ob der Gutsbetrieb Meierei samt den dazugehörenden Ländereien zusätzlich als Pension für Sportpferde oder als Pferdesportzentrum genutzt werden könnte.

An der letzten Sitzung des Gemeinderates Ende April wurde die Anregung jedoch nicht überwiesen. Der Rat folgte damit dem Antrag des Gemeindevorstandes. Dieser hatte die Möglichkeiten einer Umnutzung prüfen lassen – mit dem Auftrag, in einer Studie drei bauliche Varianten zu untersuchen: die Sanierung des heutigen Bestands oder einen Teil- oder Ganzrückbau des Stalls mit anschließendem Neubau eines Pferdestalls. Wie der Vorstand in seinem Antrag an den Gemeinderat festhielt, unterscheiden sich die drei Varianten hinsichtlich ihrer Qualität, der Anzahl Pferdeboxen, des Investitionsbedarfs und der damit verbundenen potenziellen Einnahmen.

Sensibles Gebiet

Nach Vorliegen der Varianten entschied der Gemeindevorstand, diese nicht vertieft weiterzuverfolgen – etwa im Hinblick auf konkrete Investitionskosten. Zwei Gründe waren ausschlaggebend: Erstens liegt der Gutsbetrieb in einem BLN-Gebiet (Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler), was die Bewilligungsfähigkeit eines solchen Projekts grundsätzlich infrage stellt. Diese Einschätzung wurde



Noch ist nicht entschieden, wie es mit dem Gutsbetrieb Meierei auf St. Moritzer Gemeindegebiet weitergeht. Sicher ist, dass der Gutsbetrieb weiterhin ein landwirtschaftlicher Betrieb bleibt.

Foto: Jon Duschletta

vom Amt für Raumentwicklung (ARE) bestätigt. Zweitens hat die Gemeinde Silvaplana signalisiert, dass sie – trotz des gescheiterten regionalen Pferdesportbetriebs «Hossmann» – weiterhin beabsichtigt, ein entsprechendes Zentrum auf eigenem Gemeindegebiet zu realisieren.

Geld in defizitären Betrieb?

Gian-Andrea Conrad kritisierte in der Ratsdebatte, dass sich der Vorstand die Abklärungen zu einfach gemacht habe. Der Gutsbetrieb erwirtschaftete jährlich ein Defizit von 50000 Franken; mit 18 Hektaren sei er für einen Mutterkuhhof zu klein. «Dass die Gemeinde nun mehrere Millionen Franken in einen nachweislich defizitären Betrieb investieren will, ist für mich nicht nachvollziehbar», sagte Conrad.

Unterstützung erhielt er vom FDP-Ratskollegen Leandro A. Testa. Dieser wies darauf hin, dass der Pferdesport in der Region sträflich vernachlässigt werde. St. Moritz habe in Pferdestallungen in St. Moritz Bad investiert, die sich auf Bauland befänden. «Dort könnten auch 30 bis 40 Erstwohnungen gebaut werden», so Testa. Daher lohne es sich, vertiefte Abklärungen zu treffen, ob die Stallungen nicht an einem anderen Standort – beispielsweise bei der Meierei – gebaut werden könnten.

Gemeinderat Martin Binkert (Die Mitte) gab zu bedenken, dass sowohl in Silvaplana als auch in Samedan Pferdesportzonen ausgeschieden seien, in denen entsprechende Projekte realisierbar wären. Der Standort Meierei hingegen sei sensibel, und bereits die schwierige Zufahrt spreche gegen ihn.

Bewilligung kaum möglich

Gemeindevorstand Reto Matossi bestätigte, dass der Gutsbetrieb Meierei gemäss Richtplan nicht in einer Pferdesportzone liegt. Das ARE habe in seiner Stellungnahme klargemacht, dass ein solches Zentrum besser auf dem Gemeindegebiet von Silvaplana zu realisieren wäre. «Die Bewilligung eines Pferdesportzentrums durch das ARE am Standort Meierei steht sehr wahrscheinlich gar nicht zur Diskussion», so Matossi.

Entsprechend habe man auf eine vertiefte Prüfung der Kostenfolgen oder der Bewilligungsfähigkeit verzichtet. Diese würden umfangreiche Planungs- und Projektierungskosten nach sich ziehen.

Man wolle eine offene Ausschreibung durchführen – etwa für einen Betrieb mit Mutterkuhhaltung, einer ge-

mischten Landwirtschaft mit Kühen und Pferden oder etwa einem Gnadenhof.

Zudem verwies Matossi auf eine Studie des landwirtschaftlichen Kompetenzzentrums Plantahof, die zum Schluss komme, dass ein Landwirtschaftsbetrieb in der heutigen Form einer Familie ein ausreichendes Einkommen sichern könne. «Kann nicht nachgewiesen werden, dass ein Landwirtschaftsbetrieb nicht profitabel geführt werden kann, ist eine Umzonung nicht machbar.»

Ob eine breiter gefasste Anregung im Sinne eines landwirtschaftlichen Mischbetriebs mit Streichelzoo, Mutterkuhhaltung und Pferdepension erneut in den Rat eingebracht wird, ist offen. Gemeinderat Gian-Andrea Conrad erwägt, einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Kinderbetreuung ab Sommer günstiger

Im August setzt die Regierung das totalrevidierte Gesetz über die Förderung der familienergänzenden Kinderbetreuung in Kraft. Ein Systemwechsel in der Finanzierung stellt die Gleichbehandlung der Familien im ganzen Kanton sicher.

Die Regierung setzt das totalrevidierte, vom Grossen Rat verabschiedete Gesetz über die Förderung der familienergänzenden Kinderbetreuung im Kanton Graubünden (KIBEG; BR 548.300) per 1. August in Kraft. Zugleich genehmigt sie eine Totalrevision der Verordnung über die Förderung der familienergänzenden Kinderbetreuung im Kanton Graubünden (KIBEV; BR 548.310). Damit kann die Umsetzung der neuen Regelungen und Finanzierung der familienergänzenden Kinderbetreuung ab 1. August erfolgen.

Vereinbarkeit Familie/Beruf stärken
Das neue Gesetz verbessert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und unterstützt die Entwicklung von Kindern. Das neue Finanzierungsmodell stellt sicher, dass Familien im ganzen Kanton gleichbehandelt werden und alle anerkannten Leistungserbringer



Das neue Gesetz über die Förderung der familienergänzenden Kinderbetreuung in Graubünden soll die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern und die Entwicklung von Kindern unterstützen.

Foto: unsplash/bethbapchurch

(Kindertagesstätten, Krippen und Tagesfamilien) die gleichen Ausgangsbedingungen haben. Ein qualitativ gut ausgebautes Angebot der familienergänzenden Kinderbetreuung ist ein wichtiger Pfeiler für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und wirkt dem Fachkräftemangel entgegen.

Vergünstigung je nach Einkommen

Mit dem Systemwechsel von der sogenannten Objektfinanzierung zur subjektfinanzierten Förderung erfolgt eine stärkere Unterstützung der Famili-

en im Kanton Graubünden. Diese erhalten neu höhere Vergünstigungen bei anfallenden Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung. Die Vergünstigungen richten sich nach der Höhe der Einkommen der Familien. Die höchstmögliche Vergünstigung erfolgt bei massgebenden Einkommen unter 40000 Franken und beträgt 90 Prozent der Normkosten. Die geringste Vergünstigung beträgt 25 Prozent der Normkosten, welche bei einem massgebenden Haushaltseinkommen von über 130000 Fran-

ken ausgerichtet werden. Das massgebende Einkommen wird gleich berechnet wie für die individuelle Prämienverbilligung (IPV).

Online-Rechner und Webapplikation

Eltern können ihren individuellen Anspruch auf Vergünstigungen für die Kinderbetreuung über einen Online-Rechner erfahren. Der Rechner ist unter quint.gr.ch/calculator verfügbar.

Leistungserbringer (Kindertagesstätten, Krippen und Tagesfamilien)

erhalten für den Systemwechsel eine neue Webapplikation für die Anmeldung und die Abrechnungen. Sie werden im Mai 2025 zum Systemwechsel und zur neuen Applikation «quint» geschult.

Die Regierung hat zudem die Höhe der Normkosten neu festgelegt. Sie gelten ab 1. August 2025. Die Normkosten sind Durchschnittswerte der Kosten von Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung und bilden die Berechnungsgrundlage für die Vergünstigungen. Die neuen Normkosten betragen: für Kinder ab 18 Monaten bis Primarschuleintritt: 10,60 Franken pro Betreuungsstunde; Kinder von drei bis 18 Monaten: 15,90 Franken pro Betreuungsstunde; Kinder ab Primarschuleintritt bis Ende Primarschule: 5,30 Franken pro Betreuungsstunde.

Um extreme Preisentwicklungen bei den Betreuungsangeboten zu vermeiden, wurden Höchsttarife festgelegt, die zu beachten sind. Sie betragen 150 Prozent der Normkosten. (staka)

Mit dem QR-Code gelangen Sie zum Online-Rechner für die Vergünstigung der familienergänzenden Kinderbetreuung.



Üna vita plain paschiun per cifras e chatscha

Fritz Felix da Susch es stat magister e president cumunal in seis lö da naschentscha. Lönch es el stat actuar e secretari dal Circul Sur Tasna ed ils ultims passa 20 ons administratur e chaschier da la Corporaziun dals Cumüns Concessiunaris, hoz CEE. Uossa es ura da tour plü quiet.

JON DUSCHLETTA



Fritz Felix nu lascha dubis e disch riond: «Eu nu sun mai stat il tip per ir a bunura in ün büro ingio cha qualchün am vess dit, che chi saja da far.» Cha fingià bod, fingià da giuven, leiva'l esser independent e guadagnar svesa seis raps, s'algorda'l in occasiun d'ün inscunter cun discurs e café.

Nat e creschü sü es l'hom da 77 ons a Susch sco figl da paurs. Tanter seis antenats e paraints daiva divers magisters e ravarendas, ma quai nu laiva'l dvantar, insomma na ravarenda chi dumandaiva lecziuns da latin. Fritz Felix d'eira ed es l'hom da las cifras cun grond dun mathematic. Uschè ha'l listess chattà la via a Cuaira, ha absolt dürant tschinch ons il seminari ed es stat in seguit per 16 ons magister. «Na invidas», s'allgordal, «ma neir na cun grondschma paschiun, almain na per tscherts roms.» Per prüm ha'l güdà'oura ün mezz'on sco magister da la scoula reala da Susch-Lavin-Guarda e davo ha'l fat, sco ch'el disch, «ün sigl in l'aua fraida, surpigliand la primara Susch-Lavin a Susch cun 27 scolaras e scolar in trais classas da la quarta fin sesavla classa.»

Dal magister al güdich ed actuar

Dal 1986 terminescha Fritz Felix sia lavur sco magister e dvainta actuar dal güdich dal Circul Sur Tasna. El s'annunzcha sülla piazza d'actuar e secretari dal Circul, survain la piazza e resta là pels prosoms 25 ons i'l servezzan dals ses cumüns Zernez, Susch, Lavin, Guarda, Ardez e Tarasp. «Eu d'eira actuar e secretari dal Mastral e faiva eir la lavur da l'Uffizi da scussiun e fallimaint per



Fritz Felix sur dal fondo dals tschinch pertschient dals fits d'aua dals cumüns concessiunaris: «Quist fondo es ün privileg. Co oter as lessa finanzia illa regiun la lavur per giuvenils, sport, cultura ed oter plü?» fotografias: Jon Duschletta

rivar sün meis pensum da lavur giavüschà dad 80 pertschient.» Daplü nu laiva'l mai, «per insomma avair la libertà per pudair far eir oter sperapro.» Sco carica la plü interessanta ha'l in memoria quella sco official dal stadi civil ch'el ha fat fin dal 2002.

Sia lavur pro l'uffizi circuitual da Sur Tasna til resta in algordanza sco üna lavur fich variada e multifaria. «Sur mia maisa da lavur sun passats indombrabels cas pustüt dal dret penal, ma eir dal dret civil e dal dret d'ierta.» Per finir e'l stat amo divers ons notar circuitual. «Cun quai ch'eu vaiva il büro in chasa ed ün pensum dad 80 pertschient n'haja eir gnü la libertà da pudair partir aint sves meis temp da lavur. Eu d'eira per uschèdir «ün uffiziant autonom».

Fritz Felix disch, cha fingià a partir dal 1975 haja'l surtut – apunto sperapro – diversas caricas i'l Cumün da Susch, e s'algorda riond, d'avair surtut sia prüma carica fingià dürant il seminari: «Eu d'eira gnü elet sco mainacudesch da la Società d'allevamaint da muvel Lavin-Susch». A Susch d'eira'l plü tard official

d'impostas, «eu staiva inchaschar las impostas chantunalas, trar aint las decleranzas d'impostas e controllar quellas insemel cul commissari d'impostas. Eu giaiva eir da chasa in chasa a pajar oura l'imposta da squint.» Tuot a man e sainza computer s'inclegia. «Alch, cha hozindi nu's poja plü metter avant.»

Dal actuar al capo cumunal

A Susch aintra Fritz Felix i'l cussagl cumunal, dvainta seguond capo, surpiglia per ün pèr ons eir la lavur d'actuar. Dal 1991 vain el elet sco capo cumunal e resta desch ons in quella carica. «Fin süllas lavuors da chaschier e protocol n'haja fat al cumanzamaint bod tuot svesa, per exaimpel eir la controlla dals raduond 220 abitants da quella jada ed eir dals esters. Dals ultims d'eiran in girblers in quels temps a causa da la fabrica dal Vereina. «Fin cha Daniel Bulfoni es gnü ingaschà sco chanzlist n'haja fat nouv ons da capo sainza avair ün chanzlist.»

Nouv ons d'eira Fritz Felix eir suppleant i'l Grond Cussagl. Si'ultima carica es statta quella sco administratur e chaschier da la Corporaziun dals cumüns concessiunaris da las OEE, daspö il 2014 la Corporaziun Energia Engiadina (CEE). Quista carica ha Fritz Felix cumanzà dal 2001 e terminà davo passa 20 ons dal 2023. Fin quist on è'l stat amo commemor da la suprastanza da la CEE.

Insomma rivà in contact culla corporaziun es el gnü grazcha a la carica sco capo cumunal da Susch. «Eu d'eira güsta gnü elet frais-ch sco capo da Susch e sco tal n'haja pudü sezzar aint i'l cussagl administrativ da las OEE chi d'eira adüna alternant per trais ons pro ün dals cumüns concessiunaris.» Dürant quist temp tschüffa'l invista profuonda illa materia cumplachada da produziun e vendita d'energia e blers oters aspets i'l chomp d'energia. Dal 1996 fin dal 2015 es Fritz Felix commember da la giunta da la CEE, hoz la

suprastanza, ha surtut là l'actuariat e plü tard la carica d'administratur e chaschier. In quels passa 20 ons vain el «ad imprendere üna schurma», ha blers ed interessants contacts cun personas da cumüns, uffizis ed organizaziuns ed eir impraisas.

Scrit cudesch sur da la CEE

«Tuot quist am mancaiva al plü ferm, davo ch'eu vaiva terminà la carica», disch Fritz Felix cun bainquanta brama illa vusch. Ons a la lunga ha el fat part a sezzüdas e radunanzas, ha ingrondi seis fingià larg savair, ma disch listess: «bler n'haja eir pür inelct cun svutrar l'archiv da la CEE e cun scriver il cudesch sur da la corporaziun.»

Gronda satisfaziun til ha fat ils ultims ons eir il fondo dals tschinch pertschient da la CEE. Quel vain impli our dals fits d'aua, cha'ls cumüns concessiunaris survegnan da las OEE e va tenor statüts a favur d'instituziuns, organizaziuns, societats o personas i'l chomp social, cultural, educativ e spor-

tiv, explicitamaing a favur da sport da giuvenils illa regiun. «Quist fondo ha üna importanza enorma», disch Fritz Felix, «e l'import chi sta a disposiziun minch'on es creschü cul cresch dals fits d'aua.» Hoz vegnan uschè scumpartits mez finanzia da fin ün mez milliun francs l'on e, in buns ons da produziun, dafatta daplü. «Quist fondo es ün privileg. Co oter as lessa finanzia illa regiun la lavur per giuvenils, sport, cultura ed oter plü?» Eir, scha tenor el saja «il scumpartir raps plü difficil e delicat sco l'inchaschar raps.»

Temp per musica e chatscha

Dasper tuot las caricas ha Fritz Felix eir adüna chattà il temp per seis hobis: «Eu n'ha imprais a sunar al seminari instrumaint da bof, n'ha sunà corn da tenor e fat ün cuors da tamburin.» El es restà fidel al tamburin, s'ha scolà autodidacticamaing, sunà pro'ls Kadetten, plü tard illa Musica da Susch. «Per trenar pella mastralia marchai'eu la sonda cul tamburin aint dal stradun vers Zernez – quella jada cun amo bainquant damain trafic sün via.» Cun far 35 ons musica è'l gnü amo veteran federal da musica, ha però schmiss a sunar cur cha la carica dal capo cumunal nu permettaiva quai plü. Dal 1985 ha el fuondà cun oters la grappa da Corns da chatscha, pro quals el es daspö ot ons manader musical.

Dasper üna figlia e trais figls ch'el e sia duonna Rita han trat sü, els han hoz set abiadis, ha Fritz Felix eir adüna chattà il temp per ir a chatscha. «Eu d'eira chatschader da chamuotschs paschiunà, sun i 55 ons a chatscha e n'ha schluppèttà grazcha ad ün fich bun territori da chatscha minch'on plüssas bes-chas.» Superbi aggiundschà'l: «Avant duos ons n'haja schluppèttà meis 50avel tor da tsciervi.» Cha la chatscha saja statta ün'importanta part da sia vita, colliada cun bleras bellas algordanzas ed emozions. «Uossa, cun l'età, es quai dvantà plü difficil, eu vegn hoz be amo a chatscha pel plaschair e per giodair il temp in chamonna. Eu nu stoss far butin per forza.»

Ün'esperienza inschmanchabla sun stats per il ils duos viadis plü lungs ch'el ha fat insemel cun sia duonna illa Nova Zelandia.

Fritz Felix ha scrit ed edi dal 2024 il cudesch «Ils cumüns concessiunaris» cun blier material d'archiv da la CEE e l'intent da salvar il savair sur da l'istorgia da la CEE per las prosmas generaziuns. 64 paginas, stamparia Gammeter Media AG San Murezzan. Il cudesch as poja retrar gratuitamaing pro l'autur o pro la CEE.




Fritz Felix sföglià l' cudesch sur dals cumüns concessiunaris, ch'el ha scrit ed edi dal 2024 sün basa da material d'archiv.

Ün candidat pella cumischiun sindicatoria

Scuol Daspö mardi es cuntschainta üna candidatura pella cumischiun sindicatoria dal cumün da Scuol. Chasper Sarott da Sent as metta a disposiziun per quista carica. El vuol succeder a Jon Armon Strimer dav Ardez

chi ha demischiunà sia carica dürant il temp d'uffizi. Cun quai cha la perioda d'uffizi düra fin dal 2026 esa tenor constituziun cumünala da far ün'elecziun substitutiva. Il prüm scrutin ha lö in dumengia, ils 18 mai, in-

semel cullas votaziuns davart la ledscha da meglioraziun per Ardez e Guarda e davart la revisiun da la ledscha a regard l'adöver da las vias champestras e da las vias da god cun veiculs a motor. (nba)




CUMÜN DA SCUOL


**No tscherchain / wir suchen
COLLAVURATUR/A PEL SERVEZZAN D'ABITANTS E
L'ADMINISTRAZIUN (80 - 100%)
MITARBEITER/IN FÜR DIE EINWOHNERDIENSTE
UND VERWALTUNG (80 - 100%)**

- Entrada in piazza / Stellenantritt: 1/8/2025
o tenor curvegna / oder nach Vereinbarung
- Infuormaziuns/Auskünfte: Karin Stecher
(081 861 27 02)
- Annunzchas/Bewerbungen: fin/bis 23/5/2025
- Administraziun cumünala, per mans da la direzziun,
Karin Stecher, Bagnera 170, 7550 Scuol,
e-mail/E-Mail: k.stecher@scuol.net

Infuormaziuns
detagliadas rumantsch



Infuormaziuns
detagliadas tudais-ch



L'inter muond dovra lur metoda

La metoda AO per guarir ruottadüras vain utilisada sün tuot il muond. L'idea es cha la metoda guarischa l'öss cun scrauv e plattas. La metoda vain perscrutada a Tavo illa fundaziun AO.

Schi's vess ruot üna chomma avant 80 ons, as vessa surgni ün gess o stuvü star in let e metter ad ot la chomma. Uschea as regorda Urs Rüetschi chi ha fundà l'Institut da fuormaziun a Tavo – üna part da la fundaziun AO. Tenor ün stüdi da la SUVA ch'el citescha, d'eiran 40 pertschient da las personas chi han ruot üna chomma davò invalidas. Da las personas chi han ruot il gialun d'eiran davò 60 pertschient invalidas. Quai saja tenor Urs Rüetschi stat ün don inimaginabel perche cha'l trattamaint nu d'eira ideal.

Da quel temp haja dat ün pèr ortopedists e chirurgs creativs in Europa chi han cumanzà ad experimentar cun ruottadüras d'ossa: Austriacs han lavurà cun guottas e Frances e Belgs cun plattas. Quistas metodos d'eiran però eir dispittavlas, perquai cha'l ris-ch d'üna infecziun davò ün'operaziun d'eira ot. Ün chirurg svizzer Maurice Müller s'ha tuottüna interessà per quista metoda ed ha observà a seis collegas. Intuorn il 1950 es il chirurg tuornà in Svizra ed ha parti sia nouva savüda cun collegas. La metoda da fixar üna ruottadüra cun plattas e cun scrauv hana il prüm testà vi d'ossa d'umans morts. Plü tard hana operà a paziants e gnü success. Cun dudesch oters chirurgs ha Maurice Müller fundà dal 1958 l'AO, la «Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen». «In quist sen nun han ils chirurgs da l'AO inventà la nouva metoda da guarir ruottadüras, ma copchà», declera Urs Rüetschi.

Üna metoda cun success

Tenor Rüetschi han ils chirurgs gnü success culla metoda pervi da quatter



I vain perscrutà da guarir ruottadüras cun fixar scrauv e plattas a l'öss.

fotografia: Fundaziun AO



Urs Rüetschi lavura daspò dal 2002 pro la fundaziun AO e cugnuoscha fich detagliadamaing l'istorgia dal center a l'ur da Tavo.

fotografia: RTR

puncts: Els han decis da far bleras perscrutaziuns; Els han dit chi dovra instrumaints standardisats, uschea cha minchiün ha las listessas chosas per

operar e ch'els pon congular ils resultats; Els han impromiss da documentar tuot – mincha paziaint e paziainta avant e davò l'operaziun e la guar-

schun. Cun quistas milli infuormaziuns hana pudü cumprovar cha la metoda d'operar la ruottadüra dà meglers resultats co da dovrar ün gess. E per fi-

nir han els dit cha be personas cun scolaziun pro l'AO pon cumprar quists instrumaints standardisats. Uschea hana pudü garantir cha'l standard es pro mincha operaziun il listess.

La cuntinuaziun da l'AO

Ils homens han fat scolaziuns e congress cun chirurgs da tuot il muond, uschea cha quista metoda s'ha derasada. Però, eir la metoda convenziunala vain amo adüna dovada. Pro uffants e pro ruottadüras plü simplas as survegna ün gess. Circa l'on 1990 es l'AO gnüda a Tavo. Davo cha la cura da tuberculosa nu d'eira plü ün grond tema, haja dat bleras chasas vödas. Üna da quellas ha la fundaziun dovra sco labor. Implü giaivan tuot ils fundatur gugent culs skis, quinta Urs Rüetschi cun in rier. E per perscrutar ruottadüras s'haja i'ls territoris da skis i'l Grischun daplü access a paziants e paziaintas. Cul temp sun sper la perscrutaziun da l'ossa eir gnüts lapro dons vi dal spinal ed otras parts dal corp.

Hoz vegna perscrutà cun tocs dal corp da donatur, vi da bes-chas – surtuot bescha – e cun ossa artificia. Actualmaing saja sur 500 plazzas cumplinas pro la fundaziun AO chi sun repartidas sün l'inter muond. Passa la mità lavura i'l lö principal a Tavo. La fundaziun nu lavura per far guadogn. Tenor Urs Rüetschi saja la fundaziun però üna richa, surtuot pervi dals documaints da la perscrutaziun. «Ils raps vegnan da quai cha la fundaziun ha vendü avant ün pèr ons tuot ils patents da las tecnologias. Quai es il fundamaint cha nus gestiunain per finanziair nossas activitats», declera Urs Rüetschi, anteriur manader da la partiziun da fuormaziun da l'AO.

Sper quai survain la fundaziun raps pels coeurs ch'ella spordscha e tsherts progets vegnan sustgnüts da la Confederaziun e da l'Uniuon europeica. La Fundaziun AO ramassa a Tavo novas ideas, perscrutescha oters tocs dal corp e venda ulteriuras licenzas. Tenor Urs Rüetschi nun esa nempe mai perscrutà a fin. (rtr/fmr)

Da l'idea fin a la platta i'l corp

Illa fundaziun AO a Tavo vegnan perscrutadas in plüs pass novas tecnologias dürant plüs ons. Uschea fa tras actualmaing eir üna nouva platta cunter ruottadüras da la chomma sura differents process da lavur. A quist svilup sun partecipats eir duos Engiadinais.

Bod 70 ons vain perscrutà i'ls chomps da la fundaziun AO. Il lö principal es üna gronda chasa a l'ur da Tavo – sper quella saja stallas ed ün'ufficina. Ladina Hofmann ha in sia carriera da 16 ons fingià lavurà in divers lös illa fundaziun: i'l labor, illa sala d'operaziun ed actualmaing surtuot davò il computer. La biomecanica es manadra d'ün grond proget e sto rapportar tuot, respunder a dumondas e coordinar bler.

Il proget ch'ella maina saja daspò bod desch ons ed i's tratta d'üna platta chi po guarir üna ruottadüra vi da l'öss da la chomma sura, sur il schnuogl. Quella platta es bod 30 cm lunga, d'argient ed ün pa storta. Ella es speciala pervi da la sfessa ch'ella ha. Uschea as lascha la platta mover ün zich e quai stimulescha da guarir. Implü es quista platta plü grossa e nu rumpa uschè svel. Ladina Hofmann es oriunda da Scuol ed es davò il stüdi da scienza da movimaint, sport e biomecanica gnüda

pro l'AO. «Eu nu sun quella chi vain cullas novas ideas, eu nu sun il «Einstein» qua», disch la manadra da proget.

Plüs pass fin cha'l prototip es pront

I nun es adüna uschea cha la fundaziun fa part d'ün proget dad A fin Z. Pro quista platta esa però stat il cas, cha l'idea es nada in chasa. Davo prümas perscrutaziuns i'l labor va il plan inavant ill'ufficina da l'AO. Là es la piazza da lavur da Flurin Spiller, eir el oriundamaing da Scuol. El ha fat il giarsunadi

in l'AO e lavura daspò desch ons sco polimecaniker. Sia lavur es da far ils prototips tenor il plan ch'el ha surgni dal chirurg, da l'indschegnera o dal geolog. «In mincha cas es il material important, dimena cha'l corp til cumpor-tain ed eir chi nu detta ingüns tocs agüzs», declera Flurin Spiller.

Per part po quai dürar mais fin cha tuot es güst pro'l prototip. Flurin Spiller fa üna lavur fich precisa cun üna fresa. Per exaimpel nun es pro la platta dal proget manzunà la sfessa gnanca ün

centimeter largia. Implü sto'l esser bun da stübgjar in trais dimensiuns. Il prototip cha Flurin Spiller ha fat, va in ün prossem pass inavo illa perscrutaziun per provar la platta vi da bes-chas. Scha quai funcziuna, vain la platta la prüma jada testada pro umans.

Bleras regulaziuns

E là cumainza il process quasi darcheu pro nolla, manaja Ladina Hofmann. I's sto nempe resguardar bleras regulaziuns, per exaimpel scha quista platta

es cumpatibla per ir i'l MRI. Scha la guarischun funcziuna cun quista platta culla sfessa, vain pel mumaint testà pro 110 paziaintas e paziaints in Europa. In quista fasa dal stüdi vegnan ramassadas tuot las infuormaziuns, co cha quista platta güda a guarir üna ruottadüra sur il schnuogl. Quista platta es ün exaimpel per ün prodot da la fundaziun AO chi d'eira il prüm üna skizza sül palperi. Ed uossa es quai üna platta ch'id es piazzada a l'ossa dal paziaint e da la paziainta. (rtr/fmr)



Ladina Hofmann ha in man il proget chi düra daspò circa desch ons e ch'ella maina: la platta chi dess guarir üna ruottadüra sur il schnuogl. Flurin Spiller (a dretta) lavura vi d'üna maschina ill'ufficina da l'AO, ingio ch'el prodüa ils prototips.

fotografias: RTR



Nachtarbeiten

RhB-Strecke St. Moritz – Samedan
Nächte vom **19./20. Mai 2025 – 21./22. Mai 2025**

Fahrleistungsarbeiten

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Rhätische Bahn
Fahrleitung/Energie

Nachtarbeiten

RhB-Bahnhof Bernina Suot
Nächte vom **19./20. Mai 2025 – 27./28. Mai 2025**
ohne Freitag/Samstag, Samstag/Sonntag und Sonntag/Montag

RhB-Strecke Samedan – Pontresina
Nacht vom **22./23. Mai 2025**

Fahrleistungsarbeiten

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Rhätische Bahn
Infrastruktur
Energie/Fahrleitung

Pontresina

piz bernina engadin

Pontresina Tourismus sucht per **1. September 2025** oder nach Vereinbarung

Produktmanager/-in 100%

Sie unterstützen den künftigen Leiter Erlebnisentwicklung und verantworten Projekte zugunsten aller Fachbereiche von Pontresina Tourismus. Dank breitem Know-how und Leidenschaft für unser attraktives Erlebnis-Portfolio, entwickeln Sie das Versprechen „Hochalpiner Genuss pur.“ entscheidend mit.

Sie wissen sich für die Positionierung von Pontresina zu begeistern, schätzen Gestaltungsfreiraum und die Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Partnern? Sie überzeugen mit Konzeptionsstärke und Organisationstalent und lieben es Menschen unvergessliche Momente zu ermöglichen? Dann suchen wir Sie!



Mehr zur abwechslungsreichen Tätigkeit

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie das vollständige Dossier an: personal@pontresina.ch

www.pontresina.ch



TANZFEST

17.-18. Mai in Poschiavo

Zwei Tage voller Tanz, Workshops & Performances – mit Flashmob, Tango, Salsa, DJ-Musik und preisgekrönten Compagnien. Mit dabei: Moni Wespi, Nunzia Tirelli, Marchepieds Cie u. v. m. Alle sind willkommen – einfach mittanzen!

Das ganze Programm finden Sie unter dem QR-Code.



Es kann jederzeit jeden und jede treffen, und es geht uns alle an.

Wir begleiten im Engadin Krebs-, Langzeitbetroffene und Nahestehende in Kooperation mit der Krebsliga Graubünden.



Verein AVEGNIR • 7500 St. Moritz • Tel. 081 834 20 10
info@avegnir.ch • www.avegnir.ch

Jubiläums-Insertat für Ihre Mitarbeitenden

30%
Rabatt auf Ihr Inserat

Gratulieren Sie Ihren Mitarbeitenden zum Arbeitsjubiläum und profitieren Sie von **30% Rabatt** auf das Inserat – ganz gleich, welches Format Sie wählen.

Informationen zu Formaten und Preisen finden Sie auf unserer Website. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne beratend zur Seite.



Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Musterinserat

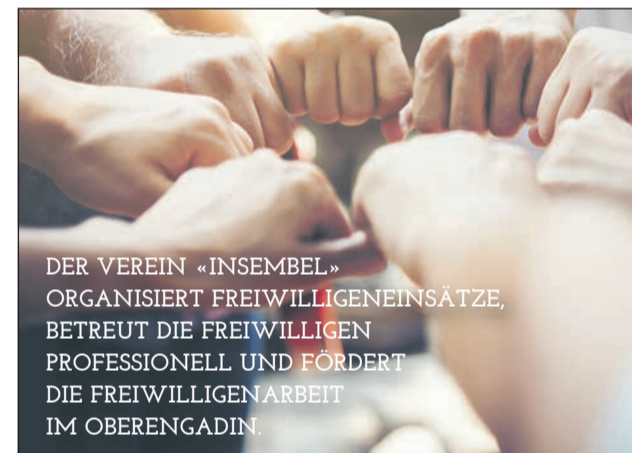
Wir gratulieren



Am 1. Mai 2025 feiert **Lara Muster** das 15-jährige Dienstjubiläum.

Wir danken ihr für ihre Treue und wünschen ihr auch künftig viel Freude bei ihrer Tätigkeit.

Wir freuen uns auf die weiterhin gute Zusammenarbeit.



DER VEREIN «INSEMBEL» ORGANISIERT FREIWILLIGENEINSÄTZE, BETREUT DIE FREIWILLIGEN PROFESSIONELL UND FÖRdert DIE FREIWILLIGENARBEIT IM OBERENGADIN.

info@insembel-engadin.ch
www.insembel-engadin.ch
T 079 193 43 00



Girella – wir dienen dem Nächsten

Begleitetes Wohnen und Wohnbegleitung für Menschen in schwierigen Lebenssituationen

IV-Integrationsarbeitsplätze und Unterstützung beim Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt

Wohnheim Girella, Bever • Telefon 081 850 02 02
Girella Brocki, Celerina • Telefon 081 833 98 73
www.girella.ch • info@girella.ch



Was macht eine Quelle vertrauenswürdig?

Finden Sie Antworten im kostenlosen Online-Lehrmittel für Schulen. Zur Förderung der Nachrichtenkompetenz.

was-lese-ich.ch

Journalismus verstehen!





Von links: Kulturarchiv-Administratorin Andrea Schmid, Musikwissenschaftler Mathias Gredig und der Leiter des Kulturarchivs Oberengadin, Kurt Gritsch, in den neuen Archivräumlichkeiten in der Chesa Planta in Zuoz. Rechts: Ausstellungskurator Mathias Gredig begutachtet mit Kurt Gritsch die drei Schaukästen der aktuellen Ausstellung «Achtung Kaninchen».

Fotos: Jon Duschetta

Mit kreativen Ideen die Zukunft gestalten

Das Kulturarchiv Oberengadin wartet an seinem neuen Standort in Zuoz mit einer Archivausstellung über das Kaninchen auf. Darüber hinaus blickt eine Broschüre auf 35 Jahre Kulturarchiv zurück, während ein neu erarbeitetes Finanzierungskonzept den Weiterbestand sichern soll.

JON DUSCHLETTA

Der Leiter des Kulturarchivs Oberengadin, der Historiker Kurt Gritsch aus Zernez, spricht im Zusammenhang mit dem neuen Standort des Kulturarchivs in der Chesa Planta in Zuoz ganz bewusst von einem Neuanfang: «Mit dem Umzug und der Neueinrichtung des Kulturarchivs ist eine Ära zu Ende gegangen. Nun soll hier etwas Neues beginnen und weitergehen.»

Die 55-seitige Broschüre «Die Erfindung des Kulturarchivs Oberengadin 1988 – 2023» sieht Gritsch als Dokument der Gründung sowie der Pionier- und Aufbauphase wie auch als würdigen Rückblick auf die geleistete Arbeit, vorab der beiden verstorbenen Gründer des Kulturarchivs, Giuliano Pedretti und Dora Lardelli. Kurt Gritsch hat dabei lediglich finalisiert, was seine Vorgängerin und leidenschaftliche Kulturvermittlerin Dora Lardelli (1953 – 2023) zu Lebzeiten noch zu Papier gebracht hat. Die Broschüre soll, «aus den eigenen Reihen heraus, Geleistetes sichtbar machen, dieses bewahren und die Tür für Neues öffnen», so Gritsch.

Weder Museum noch Bibliothek

1988 wurde der Verein Kulturarchiv Oberengadin von Giuliano Pedretti, Dora Lardelli und Mitstreitern gegründet. Es war die damals erste Institution, welche sich der Bewahrung regionaler Kulturgüter verschrieben hatte. Entsprechend mussten zuerst Funktion und Aufgabe eines solchen Kulturarchivs definiert werden. Schon damals prägte Dora Lardelli die noch heute geltende Typisierung eines Kulturarchivs, «das weder ein Museum noch eine Bibliothek ist».

Die vorliegende Broschüre ist laut Kurt Gritsch in erster Linie für die Vereinsmitglieder gedacht. Darüber hinaus soll sie aber auch Besucherinnen und Besucher als Dokument der Entstehungsgeschichte des Kulturarchivs dienen und wie eine Art Visitenkarte

auch bei der Suche nach finanzieller Unterstützung bei Privaten, Stiftungen oder Institutionen der öffentlichen Hand helfen. «Der Verein steht als Trägerschaft grundsätzlich allen offen und das Kulturarchiv gehört, ganz im Sinne ihrer Begründer, ebenfalls allen», so Gritsch. Seit 2010 besteht in der Region auch das Archiv cultural Engiadina Basa (ACEB) und am 30. März 2023 haben die drei institutionellen Trägerschaften, die Gemeinde Val Müstair, die Chasa Jaura in Valchava und die Stiftung Pro Kloster St. Johann den Verein Archivs culturals da la Val Müstair (ACVM) gegründet.

Eine Zusammenarbeit zwischen den Kulturarchiven der Region findet statt und auch die Onlinearchive des Ober- und Unterengadins haben sich laut Gritsch bereits zusammengeschlo-

ssen. Er selbst hat nach seinem Stellenantritt als Geschäftsführer des Kulturarchivs Oberengadin Anfang September 2023 für dieses ein bis dato fehlendes Sammlungskonzept erarbeitet. Aktuell arbeitet er in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Graubünden und dem Verband Museen Graubünden als Dachorganisation der Museen und Kulturarchive Graubündens an einem neuen Archivführer.

Kreatives Finanzierungskonzept

Zur Finanzierung des laufenden Betriebs und von anderen Projekten ist das Kulturarchiv auf finanzielle Mittel der öffentlichen Hand, aber auch von Privaten und von Institutionen angewiesen. Rund 70000 Franken seien jährlich neben den Beiträgen der öffentlichen Hand nötig, schrieb der Ver-

einspräsident Lucian Schucan im April an die Mitglieder. Um zusätzliche Mittel zu generieren, setzen die Verantwortlichen neben gängigen Sponsoring- und Partnerschaftsmodellen auch auf kreative Eigenideen.

Jeweils am Tag der Mitgliederversammlung, heuer am 15. August, findet neu ein Wissenschaftsformat unter dem Titel «Engadiner Kulturarchivgespräche» statt. Der erste Gast wird der Österreicher Arno Gisinger sein, der als freischaffender Fotokünstler, Autor und Ausstellungsmacher in Paris lebt, an der Universität Paris 8 unterrichtet und über historische Fotografie referieren wird. Daneben findet ein Kulturspaziergang und eine vertiefte Auseinandersetzung mit Archivalien statt. Für die ersten drei Jahre konnte laut Gritsch bereits das Hotel Maistra 160 in Pontresina als Sponsoringpartner gefunden werden.

Als weitere Sponsoringformate ist das Dokumentationsformat «Algordanza Engiadinaisa» oder das Publikumsformat «Buzi, das Archivgespenst» mit journalistisch und in Blogform erzählten Geschichten mit wissenschaftlichem Tiefgang aus der Schatzkammer des Kulturarchivs geplant. «Überdies», so Kurt Gritsch, «sind Mathias Gredig und ich als Archivare und Forscher offen für weitere Zusammenarbeiten.» Darunter würden beispielsweise Sichtung, Aufarbeitung und Zugänglichmachung von privaten Archiven oder auch solchen von Unternehmungen oder Vereinen fallen. «Meine Hoffnung ist, dass sich Private und auch Unternehmen zusehends ihrer eigenen Geschichte bewusst werden und mit uns in Kontakt treten.» So könnten private Archive in das Kulturarchiv integriert werden oder Inhalte privater Archive für Ausstellungen oder Publikationen aufgearbeitet werden.

Zwei Ausstellungen im Kulturarchiv Oberengadin und im Plantatum

«Achtung Kaninchen» heisst eine neue Ausstellung, welche im Eingangsbereich des Kulturarchivs in drei Schaukästen auf augenzwinkernde Art und Weise das Kaninchen in den Mittelpunkt stellt. Die Archivausstellung wurde von Mathias Gredig, Historiker und Archivmitarbeiter, initiiert und kuratiert. Auf das Thema stiess er, als er in Basel über den niederländischen König Louis Bonaparte recherchierte und sich danach fragte, ob sich dazu auch im Fundus des Oberengadiner Kulturarchivs etwas finden liesse – und dem war so.

Laut Kurt Gritsch soll die archivarische Kaninchenschau zeigen, «dass Dinge, die für sich alleine betrachtet, kurios wirken können, werden sie aber

in einen kulturgeschichtlichen Kontext gestellt, können sie ein Fenster in die grosse weite Welt öffnen.» So darf im vorliegenden Fall das Kaninchen als Brückenbauer betrachtet werden zu den Werken der 1977 im Alter von nur gerade 17 Jahren jung verstorbenen Unterengadiner Künstlerin Annamaria Reinalter aus Brail. Deren Nachlass, darunter diverse Kaninchenzeichnungen, befindet sich im Kulturarchiv.

Seit einem Jahr ist im historischen Plantatum in Zuoz die Ausstellung «LichtSpielHaus» zu sehen. Die vom Archivmitarbeiter Gian-Nicola Bass kuratierte Ausstellung steht im Zusammenhang mit der letztjährigen Gemeinschaftsausstellung «Splendur e sum-

briva» und zeigt Dorfansichten von Maloja bis Scuol zur Jahrhundertwende in Form von Filmnegativen, die im abgedunkelten Turm mit dem eigenen Smartphone beleuchtet werden können. Die Ausstellung wurde bis Mitte Oktober verlängert und macht dann ab 2026 einer Ausstellung zum Thema Migration und Tourismus Platz. (jd)

Die Ausstellung «Achtung Kaninchen» ist jeweils an der öffentlichen Führung (auf Anmeldung) durch das Kulturarchiv zu sehen, welche jeden Donnerstag um 17.00 Uhr oder nach Vereinbarung stattfindet. Die Ausstellung «LichtSpielHaus» im Plantatum wurde bis Mitte Oktober verlängert und ist dienstags bis freitags von 14.00 bis 17.00 Uhr oder nach Vereinbarung zugänglich. Weitere Informationen und Zugang zum Onlinearchiv unter: www.kulturarchiv.ch

Schoggitaler 2025 – «Für Natur und Heimat»

Medienmitteilung Der Schoggitaler ist eine geschützte und zertifizierte Marke für Natur- und Heimatschutzprojekte. Seit 1946 setzen sich Pro Natura und der Schweizer Heimatschutz mit dem Talerverkauf gemeinsam für die Erhaltung unseres Natur- und Kulturerbes ein. Vergangenes Jahr wurden Schoggitaler unter dem Thema «Lebensräume für Mensch und Natur» verkauft. In diesem Jahr werden die Schoggitaler gemäss einer Medienmitteilung von Pro Natura für die Erhaltung von Böden verkauft. Böden sind bekanntermassen voller Leben. Sie be-

herbergen zwei Drittel der weltweiten Artenvielfalt. Ob Garten, Feld oder Wald: Lebendige Böden sind unsere Lebensgrundlage und regulieren das Klima. Bei Regen speichern sie Wasser, bei Trockenheit geben sie es wieder ab.

So verhindern sie Überschwemmungen und kühlen die Luft. Regenwürmer, Pilze, Bakterien und andere Lebewesen bereiten Nährstoffe für die Pflanzen auf. Wo wir auf Asphalt, Beton und Pestizide verzichten, schonen wir den Boden. Mit dem Kauf von Schoggitalern werden zudem zahlreiche Tätigkeiten von Pro Natura und

dem Schweizer Heimatschutz unterstützt.

Die Schoggitaler-Aktion dient auch den teilnehmenden Schulklassen: Einerseits erhalten sie didaktisch aufbereitete Unterrichtsmaterialien zum Thema, aus denen sie Spannendes lernen. Andererseits fliessen pro verkauftem Taler 50 Rappen in die Klassenkasse.

Der Verkauf der traditionsreichen Schoggitaler startet im September. Schulkinder werden die süssen Taler vom 25. August bis 22. September verkaufen. Ab Mitte September sind die

Schoggitaler für den guten Zweck zudem schweizweit in den Verkaufsstellen der Post erhältlich.

Der erste Schoggitaler wurde übrigens 1946 verkauft, um den Silsersee zu retten. 1946 hätte der Silsersee gestaut und die einzigartige Seenlandschaft durch Wasserkraftbauten entstellt werden sollen. Um den drohenden Verlust abzuwenden, entwickelten Pro Natura und der Schweizer Heimatschutz eine Idee: Sie riefen den Schoggitaler ins Leben. Dieses kleine Produkt wurde zum Symbol für den Schutz der Heimat und der Natur.

Der Verkaufserlös der Schoggitaler war dabei als Entschädigung für die betroffenen Gemeinden gedacht, denen durch den Verzicht auf das Wasserkraftwerk Einnahmen aus Wasserzinsen entgangen wären. Bundesrat Walter Stampfli und die ihm unterstellten Ämter für Rationierungswesen und Kriegsernährung liessen sich für die Idee gewinnen und gaben 25 Tonnen der damals rationierten Schokolade frei. Bereits zwei Monate später, am 9./10. Februar 1946, wurden landesweit 823 420 Taler abgesetzt. Damit war der Silsersee gerettet. Pro Natura/ep



Haubenmeisen (links) bauen ihr Nest in Baumhöhlen und polstern es mit verschiedenen Materialien wie Moos oder Tierhaaren. Die Tannenmeise (rechts) ist ein typischer ganzjähriger Bewohner der Engadiner Bergwälder.

Fotos: Schweizerischer Nationalpark/Hans Lozza

Braucht ein Vogel mehr als seine Daunenjacke?

An eisigen Wintertagen scheint unsere Daunenjacke ein Geschenk des Himmels zu sein. Die «Erfinder der Daunen», die Vögel, sehen das wohl ähnlich. Einen Winter ohne isolierende Schicht würden sie sicherlich nur schwer überleben. Doch reicht Vögeln ihre Daunenjacke oder braucht es weitere Anpassungen, um dem Winter in den Bergen zu trotzen?

«Im Engadin ist es sieben Monate Winter und fünf Monate kalt». Diese Weisheit kommt so manchen von uns bekannt vor und allein der Gedanke an den Winter lässt einen frösteln. Andere wiederum fühlen sich pudelwohl bei diesen Temperaturen, was mitunter auch an der Ausrüstung dieser Menschen liegt. Warme Daunenjacken, Merinounterwäsche und eine

dicke Wollmütze, das alles hilft uns, bei kühlen Temperaturen warm zu bleiben.

Natürliche Isolation

Wir Menschen setzen also oft gezielt natürliche Materialien ein, um kaltem Wetter zu trotzen. Der Vorteil, den Tieren haben, ist, dass ihre Isolation bereits im Körper eingebaut ist. Schafe tragen ihre Wolle und Vögel ihre Daunenfedern. Doch welche zusätzlichen Möglichkeiten haben Tiere, um sich an tiefe Temperaturen oder nasse Witterung anzupassen? Welche Strategien haben sich im Laufe der Evolution entwickelt und nützen alle Tiere dieselben Strategien? Diese letzte Frage kann wohl verneint werden, denn jede Tierart steht vor anderen Herausforderungen. Beschränken wir uns auf die Vögel, so sehen wir, dass viele Arten ähnliche Strategien nutzen.

Schlechtes Wetter

Eine Möglichkeit, mit garstigem Wetter umzugehen, ist auszuweichen.

Zugvögel haben diese Strategie perfektioniert, indem sie im Herbst rechtzeitig, bevor es zu kalt wird, in den Süden ziehen und erst wieder zurückkommen, wenn die Temperaturen milder werden. Andere Arten hingegen bleiben das ganze Jahr über im selben Gebiet. Doch auch hier haben sich verschiedene Anpassungen entwickelt. Das Alpenschneehuhn beispielsweise tippelt mit Schneeschuhen aus Federn über den Schnee, besitzt ein ausgezeichnet isolierendes Gefieder und lässt sich einschneien, um Kälte, Wind und Fressfeinden zu entgehen. Andere Arten sind auf den ersten Blick weniger gut an das Leben in der Kälte angepasst. So zum Beispiel die Singvögel, welche den Winter in den Bergen verbringen.

Artgenossen in den Bergen

Oft können wir dieselben Arten auch im Winter sowohl in höheren als auch in tieferen Lagen beobachten. Dies ist möglich, da Vögel in höheren Lagen im Laufe der Evolution verschiedene Anpassungen entwickelt

haben, welche ihre Artgenossen in tieferen Lagen gar nicht benötigen. Dabei sind längere Flügel, Federn oder ein längerer Stoss bei kleinerem Körper nur einige der Anpassungen, um besser mit dem Leben in den Bergen klarzukommen.

Was ist der Unterschied?

Auch bei der Jungenaufzucht lassen sich alpine Vögel etwas einfallen. Viele Arten bauen beispielsweise grössere oder dickere und damit besser isolierte Nester als ihre Artgenossen in tieferen Lagen. Zusätzlich kommt es häufig zu kleineren Bruten, also weniger Jungvögeln pro Nest. Diese wenigen Jungtiere werden jedoch umso fleissiger umsorgt. In hohen Lagen kümmern sich nicht nur die Weibchen um die Brutpflege. Auch die Männchen helfen oft tatkräftig mit. Ein Phänomen, das in tieferen Lagen wesentlich seltener beobachtet werden kann. Die Tatsache, dass Vögel in höheren Lagen oft weniger Jungtiere haben und zusätzlich mehr investieren, führt zu besser genährten und

robusteren Jungtieren im Vergleich zu tieferen Lagen.

Diese und weitere Anpassungen ermöglichen es Vögeln in den Bergen trotz langen Wintern und verkürzten Vegetationsperioden zu überleben und sich fortzupflanzen. Die Evolution hat sich hier also nicht nur auf die natürliche Daunenjacke der Vögel verlassen, sondern hat im Laufe der Zeit spezifische Anpassungen entwickelt, damit Vögel mit kalten Temperaturen, Wind und Wetter umgehen können.

Die Natur als Vorbild

Wir Menschen behelfen uns ebenfalls mit verschiedenen Strategien, um mit winterlichen Temperaturen umzugehen. Oft sehen wir hier Parallelen zum Tierreich. Manche Strategien hat sich der Mensch sogar aus dem Tierreich abgeschaut. Darunter eben auch die Daunenjacke. Welch eine wunderbare wärmende Erfindung – danke, liebe Natur!

Julia Paterno, SNP

Dieser Beitrag ist erstmals im Gästemagazin «Allegro» veröffentlicht worden.

Deutliche Niederlage in Ems

Fussball Mit einem personell dünn besetzten Kader und Unterstützung aus der B-Jugend reiste der FC Celerina zum Spiel nach Ems. Trotz der erschwerten Ausgangslage startete Celerina selbstbewusst und kontrolliert in die Partie. Bereits in der 4. Minute nutzte Stefan Christeler eine Unachtsamkeit in der Ems-Abwehr: Nach einem weiten Einwurf von Claudio Cadonau luchste er dem Verteidiger den Ball ab, lief alleine auf das Tor zu und blieb vor dem Keeper eiskalt – flach schob er zur frühen 0:1-Führung für die Gäste ein.

Die Partie verlief in der Folge ausgeglichen. In der 24. Minute gelang Ems der Ausgleich: Ein Freistoss aus gefährlicher Position wurde schnell ausgeführt. Die erste Variante misslang zwar leicht, doch der Ball landete an der Strafraumgrenze – von dort zirkelte ein Ems-Spieler das Leder sehenswert und unhaltbar für Diego Carrajo ins

lange Eck. In der Folge übernahm Ems zunehmend das Kommando. Celerina bekam die körperliche Belastung durch die Hitze zu spüren. In der 38. Minute verhinderte Diego mit einem starken Reflex ein Eigentor, als ein Verteidiger einen scharfen Ball in Richtung eigenes Tor ablenkte.

Nach dem Seitenwechsel setzte Ems die Engadiner früh unter Druck – und das mit Erfolg. In der 53. Minute vollendete ein Angreifer einen Pass in die Tiefe mit einem präzisen Schuss ins weite Eck zum 2:1. Nur drei Minuten später verlor Celerina im Spielaufbau den Ball. Ems konterte eiskalt: Querpass im Strafraum, Abschluss – 3:1. In der 59. Minute folgte das 4:1: Ein Freistoss landete im Strafraum, nach einem Kopfballduell fiel der Ball einem Ems-Angreifer vor die Füsse, der durch mehrere Abwehrspieler hindurch einschob. Celerina versuchte zu antworten. Ein schöner Freistoss von Claudio Cadonau

in der 61. Minute zwang den Ems-Keeper zu einer Parade. In der Schlussphase blieb Ems das effizientere Team. In der 73. Minute trafen sie nach einem Konter den Pfosten. Zehn Minuten später erzielte Ems nach einem unübersichtlichen Angriff das vermeintliche 5:1, doch der Torschütze stand im Absense. In der 80. Minute stellte Ems auf den 5:1-Endstand: Ein Fehlpass im Aufbau ermöglichte eine weitere Torchance, bei der Carrajo den ersten Schuss stark parierte, beim Nachschuss jedoch geschlagen war. Celerina musste sich trotz engagierter Anfangsphase am Ende deutlich geschlagen geben. Nun gilt es, sich zu erholen und auf das nächste Spiel vorzubereiten. (ep/pd)

Für den FC Celerina spielten: Diego Carrajo, Ahmed Abou El Na Ga, Gregor Steiner, Kilian Steiner, Maximilian Braun, Claudio Cadonau, Stefan Christeler, Lothar Homann, Lucas Bauer, Linard Peer, Nanes Schlegel, Cristiano Pereira, Rodrigo Pereira, Fabiano Pereira, Emmanuel Agbiki

AC Bregaglia punktet gegen Tabellenführer

Fussball Die AC Bregaglia hat in der 4. Liga erneut ein starkes Spiel abgeliefert und sich mit einem 1:1-Unentschieden gegen Aufstiegsaspirant CB Lumnezia einen Punkt gesichert. Die Partie startete schwungvoll: beide Mannschaften erarbeiteten sich Torchancen. In der 30. Minute wurde eine Unachtsamkeit der Bergeller gnadenlos ausgenutzt: Im eins gegen eins liess der Stürmer dem Bergeller Schlussmann Prevosti keine Chance. Zehn Minuten später der nächste Rückschlag für die Bergeller: Bedognetti zeigte nach einem harten Zweikampf ein unsportliches Verhalten und wurde mit Rot vom Platz gestellt. Mit Rückstand und Unterzahl ging es in die Pause.

Die Bergeller kamen jedoch mit viel Selbstbewusstsein aus der Pause und übernahmen trotz einem Mann weniger die Spielkontrolle. Zehn Minuten nach Wiederanpfiff wurden sie dafür belohnt. Ein langer Ball vom Kapitän

der Südbündner Rossi fand im Strafraum Chavez, der haargenau zum Ausgleich einköpfte. Die AC machte angetrieben vom Ausgleich offensiv weiter und spielte sich noch einige hochkarätige Chance heraus. Die Schlussoffensive gehörte anschliessend wieder dem CB Lumnezia, doch Torwart Prevosti rettete in den letzten Minuten zwei Mal mit starken Paraden. Das Spiel endete kurz darauf. Ein verdienter Punkt für die AC Bregaglia, die eine starke Leistung zeigten. Für den CB Lumnezia ist der Aufstieg in die 3. Liga trotz Punktverlust so gut wie sicher. Die Bergeller mischen im Tabellenmittelfeld weiterhin gut mit. (ep)

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch

Im Andenken an einen Kämpfer mit Herz

Nachruf Es war eine grosse Schar, die an diesem Frühlingstag vom Platz in Scuol zur Kirche zog, um von Urs Trottmann (1945 - 2025) Abschied zu nehmen. Denn Urs war eine bekannte Persönlichkeit, an vielen Orten mit grossem Engagement dabei. Bis er Anfang April auf tragische Weise unerwartet aus unserer Mitte gerissen wurde.

Das erste Mal aufmerksam auf Urs wurde ich noch im letzten Jahrtausend, als er in einem Leserbrief die Frage stellte, ob das Sinn mache, dass Tankwagen mit Benzin nach Samnaun hochfahren, nur damit deren Inhalt dann in unzähligen Personenwagen sofort wieder weggefahren würde. So war Urs, ein aufmerksamer Beobachter des Zeitgeschehens, der auch Selbstverständlichkeiten kritisch hinterfragte, der mit seiner starken Meinung nie zurückhielt. Wenig später lernte ich Urs dann persönlich kennen, als er der SP Engiadina Bassa beitrat. Dort übernahm er schon nach kurzer Zeit das Amt des Kassiers. Die Kasse führte er bescheiden mit dem Kassenbuch, in welchem schon die Kosten der Gründungsversammlung vermerkt waren, aber trotzdem mit grosser Sorgfalt und Zuverlässigkeit.

Erst vor wenigen Jahren übergab dann Urs die Kasse in jüngere Hände, aber weiterhin blieb er ein aktives Mitglied. Unzählige Leserbriefe schrieb er in dieser Zeit, oft mit überraschenden Schlussfolgerungen, an unseren Versammlungen war er immer präsent, in einer Wahl ums Scuoler Gemeindepräsidium erzielte er ein ehrenvolles Resultat, ein Auftritt in der Fernsehsendung Arena fand grosse Beachtung.

Aufgewachsen ist Urs im Kanton Aargau. Dass seine Familie Bündner Wurzeln hatte, erwähnte er fast immer. Nach seiner Ausbildung zum Elektronikfachmann, der damals noch Feam hiess, arbeitete er aber nur kurze Zeit in dieser Branche. Der Mensch war ihm wichtiger als die Elektronik, er setzte sich immer für die Menschen ein. Schon bei der Aushebung gelang es ihm, den Obersten von seinen pazifistischen Zielen zu überzeugen und in der Sanität unterzukommen (den Zivildienst gab es damals noch nicht), er wollte den Menschen helfen, nicht sie mit Waffen bekämpfen. Deshalb erstaunt es nicht, dass er schon in jungen Jahren Erziehungsberatung und Jugendpsychologie studierte und den Weg zur Sozialarbeit einschlug. Als Leiter des regionalen Sozialdienstes Engiadina Bassa hatte er seine Berufung gefunden, da konnte er den Leuten, die auf der Schattenseite des Lebens standen, beistehen und Unterstützung geben. Als Präsident der «amias ed amis da l'ospidal d'Engiadina Bassa» engagierte er sich für eine gute Gesundheitsvorsorge für alle Menschen. Und in der SP für das Wohlergehen der Menschen und der Umwelt.

Das Wirken von Urs Trottmann wird mir in guter und kostbarer Erinnerung bleiben. Er hat vieles bewegt und manches erreicht, dank seiner Unermüdlichkeit, mit der er für unsere Ziele gekämpft hat. Alt-Regierungsrat Martin Jäger hat es in meinen Augen mit seiner Formulierung auf den Punkt gebracht: «Urs, der Kämpfer mit Herz». Walter Schmid, Parteipräsident SP Engiadina Bassa

Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet. Jesaja 66,13



Wir sind sehr traurig.
Und das macht uns glücklich.

Abschied und Dank

Traurig und dankbar zugleich nehmen wir Abschied von unserem herzensguten Mami und unserer Nona

Beatrice Ruinatscha – Stecher

30.04.1941 - 12.05.2025

Der Abschied findet im engsten Familienkreis statt.

Traueradresse:
Corina Robbi - Ruinatscha
Marktstrasse 10
3550 Langnau im Emmental

In Liebe und Dankbarkeit

Gisella Pinggera - Ruinatscha
mit Linard und Damian

Corina Robbi - Ruinatscha und Mike Slongo
mit Curdin und Andrea

*Traurig, sie zu verlieren,
erleichtert, sie erlöst zu wissen,
dankbar, mit ihr gelebt zu haben.*

Abschied und Dank

Nach einem mit viel Arbeit erfülltem Leben nehmen wir traurig Abschied von unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter und Nona

Barbara Martha Padrun-Hummel

19. Mai 1941 - 12. Mai 2025

Ihr Leben widmete sie mit viel Liebe und Hingabe ihrem Lebenswerk, der Pension Crasta.

Traueradresse:

Daniela Caprez-Padrun
Via sur Crasta Pradè 48
7505 Celerina

In stiller Trauer:

Monica Koemeter-Padrun
mit Thomas, Andri, Nico und Michelle
Edy und Eva Padrun
mit Sandro und Naja
Beat und Anabela Padrun
mit Fabio und Riccarda
Daniela und Claudio Caprez-Padrun
mit Gian-Andrea und Anina
Verwandte, Freunde und Mitarbeiter/innen

Ein besonderer Dank gilt Dr. Med. Michel Conti und seinem Team für die jahrelange medizinische Betreuung, dem Team vom 5. Stock des Spitals Oberengadin für die liebevolle Betreuung der letzten Tage sowie Manuela und Ivan, welche sie all die Jahre stets Seite an Seite begleitet haben und sie bis zum Schluss sehr fürsorglich und mit viel Liebe betreuten. Lieben Dank auch allen für die lieben und tröstenden Worte und Umarmungen, welche uns in dieser schweren Zeit Trost und Kraft spenden, sowie Frau Kind für die liebevoll gestaltete Trauerfeier.

Die Abdankungsfeier sowie die Urnenbeisetzung finden im engsten Familienkreis statt.

Traueranzeigen, Leidzirkulare und Danksagungen

Gerne unterstützen wir Sie bei der Formulierung von würdevollen Texten und bei der Gestaltung und Produktion von Anzeigen und Karten.

Informationen und Muster finden sie online. Wir vermitteln die Todesanzeigen auf Wunsch auch an nationale oder internationale Medien.

Gerne beraten wir Sie persönlich: Vor Ort oder telefonisch.
Vielen Dank für Ihr Vertrauen.



Gammeter Media AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz | Bagnera 198, 7550 Scuol
081 837 90 00 | 081 861 60 60
trauer@gammetermedia.ch



Foto: Jon Buschietta

Grosse Blumen- und Geranienmärkte

Heute bis Samstag in Scuol

Scuol: 15. - 17. Mai
 Zernez: 19. - 24. Mai
 Punt Muragl: 28. Mai - 7. Juni

Komm vorbei in Deinem Bündner Original!

DO IT

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch
 Das Portal des Engadins.



Knoblauch Hederich lässt sich auf verschiedene Arten geniessen, als Suppen oder in Salaten und Pesto. Liebhaber der würzigen Pflanze schwören aber auf die einfachste Variante: frisch und roh.

Foto: Jürg Baeder

3,8 Millionen Franken Berghilfe

Medienmitteilung Seit 1943 setzt sich die Schweizer Berghilfe für die Menschen in den Schweizer Bergen ein. Im Monat Mai 2025 hat der Projektausschuss der Schweizer Berghilfe 3,8 Millionen Franken für 49 Projekte im Berggebiet gesprochen. Dies schreibt die Schweizer Berghilfe in einer Medienmitteilung. Die Projekte sind verteilt auf 14 Kantone und stammen von Klein- und Kleinstbetrieben, die in den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus, Energie sowie Wald und Holz tätig sind.

Mit diesen finanziellen Beiträgen verbessert die Berghilfe die Existenzgrundlagen und Lebensbedingungen der Schweizer Bergbevölkerung. Sie schafft damit wichtige Wertschöpfung und Arbeitsplätze in den Bergregionen und wirkt so der Abwanderung entgegen. Für Projekte im Kanton Graubünden wurden 1 305 000 Franken investiert.

Schweizer Berghilfe

Knoblauch Hederich, ein Alleskönner

Essbare Wildpflanzen Diese unscheinbare Pflanze wächst an Wegrändern, bei Schuttplätzen, Hecken und oft in der Umgebung von Dörfern. Der Knoblauch Hederich (*Alliaria petiolata*) ist auch unter dem Namen Knoblauchrauke bekannt. Die Pflanze ist hellgrün und hat weisse Blüten. Sie ist ein Kreuzblütler (*Brassicaceae*) und kann mit 20 bis 90 Zentimetern Wuchshöhe sehr gross werden. Die Blätter sind herz- bis nierenförmig, ausgeschweift oder buchtig gezähnt und lang gestielt. Durch Zerreiben der Blätter kommt der Knoblauchduft zur Geltung. Blätter und Stiel sind im Frühjahr hellgrün, später etwas dunkler grün. Der Stängel ist im unteren Teil behaart.

Die Kronblätter der Blüten sind weiss, meist drei bis fünf Millimeter lang. Die Samen liegen in den zwei bis sieben Zentimeter langen Schoten. Die Pflanze ist ein- bis zweijährig und kommt bei uns häufig vor. Wiesenschaumkraut und Knoblauch Hederich sind die bevorzugten Pflanzen des Aurorafalters, der seine Eier gerne auf diese beiden Pflanzen ablegt.

Die Pflanze enthält wertvolle Wirkstoffe wie Sinigrin, Glycoside und ätherische Öle. Sie wurde früher als Heilpflanze gebraucht, meist in Form von Umschlägen bei Gicht, bei rheumatischen Krankheiten und Asthma. Dazu wurde aus der frischen Pflanze ein Brei gemacht und als Umschlag aufgelegt.

Sie dient auch als Blutreinigungsmittel, entgiftet den Körper und fördert die Ausscheidung. Knoblauch Hederich ist verdauungsfördernd und harntreibend. Die frischen Blätter können bei Insektenstichen und kleinen Wunden helfen.

Die Anwendungen als Genuss- oder Nahrungsmittel sind sehr vielseitig. Nebst der Verwendung zu Suppen und Salaten kann man sie mit Quark oder Frischkäse als Aufstrich verwenden. Beliebte sind Gemüserouladen mit Knoblauchhederich oder Crêpes. Gut geeignet für Kräuterbutter oder Kräuterpesto. Die Samen aus den Schoten werden ähnlich verwendet wie die Senfsamen.

Am besten schmeckt der Knoblauch Hederich frisch und roh. Da kommt das volle Aroma zur Geltung. Aus England kommt die Idee eines veganen Sandwiches. Die Füllung besteht aus Knoblauch-Hederich-Blättern und kann mit Tomatenscheiben ergänzt werden. Dazu kann man verschiedene Saucen oder Mayonnaise reichen.

Jürg Baeder

Wichtiger Hinweis: Die in der Serie Engadiner Kräuterecke beschriebenen essbaren Wildpflanzen sind in verschiedenen Fachbüchern zu finden. Jürg Baeder ist eidg. dipl. Drogist. Der Autor weist grundsätzlich auch auf die Eigenverantwortung hin. Sämtliche Beiträge zur Serie «Engadiner Kräuterecke» sind auch auf www.engadinerpost.ch in den entsprechenden Dossiers zu finden.

Anzeige

Bogn Engiadina Scuol

Unsere Saunalandschaft bringt Ihr Immunsystem in Hochform.

Entspannen und geniessen.

WETTERLAGE

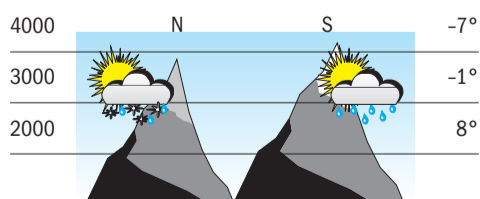
Wir liegen im Einflussbereich eines sogenannten Omega-Hochs. Dabei dreht der Wind mehr auf Nordwest. Die Winddrehung auf Nordwest steht im Zusammenhang mit der Verlagerung des Hochdruck-Schwerpunktes Richtung Schottland.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Teils sonnig und länger trocken! In Südbünden scheint die Sonne zunächst oft von einem blauen oder sogar völlig wolkenlosen Himmel. Hin zum Nachmittag werden die Wolken langsam mehr, meist bleibt es aber trocken. Erst später am Tag sind regional Schauer mit Regen möglich. Der Wind aus Nordwest legt zu. Nach einer kalten Nacht steigen die Temperaturen rasch deutlich an und schaffen Höchstwerte bis nahe 15 Grad im Raum St. Moritz. «Vor Nachtfrost du nicht sicher bist – bis Sophie vorüber ist.» So lautet eine wichtige Bauernregel für den heutigen Tag.

BERGWETTER

Die Sichtbedingungen im Gebirge sind vor allem zu Beginn ausgezeichnet. Man sieht kaum Wolken am Himmel. In der zweiten Tageshälfte gibt es von Norden her häufiger Sichteinschränkungen sowie erste Schauer. Der Nordwestwind wird stärker!



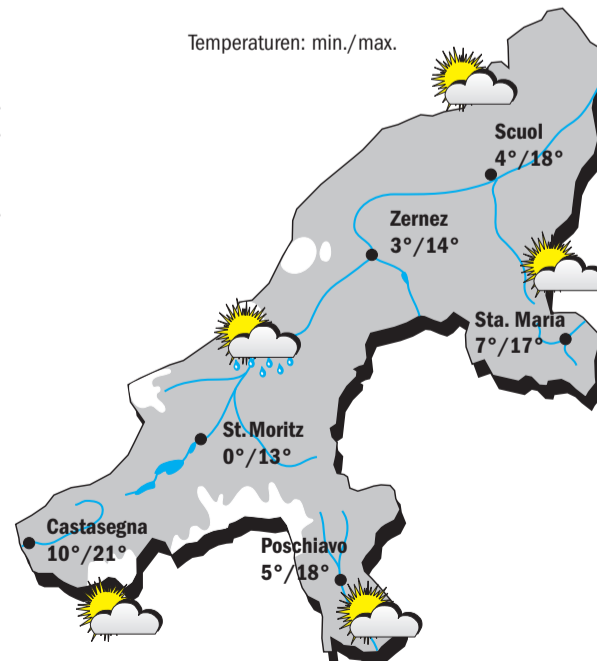
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	2°	Sta. Maria (1390 m)	7°
Corvatsch (3315 m)	-4°	Buffalora (1970 m)	1°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	4°	Vicosoprano (1067 m)	5°
Scuol (1286 m)	8°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	6°
Motta Naluns (2142 m)	1°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 3 / 15	°C 3 / 14	°C 3 / 15

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 0 / 11	°C 0 / 11	°C 0 / 12

Nächtliche Sperrung auf Malojastrasse

Strassen Die Malojastrasse im Abschnitt Maloja muss aufgrund von Belagsarbeiten für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen an folgenden Nächten gesperrt werden: Montag, 26. Mai bis Mittwoch, 28. Mai 2025; Donnerstag, 5. Juni bis Freitag, 6. Juni 2025; Mittwoch, 11. Juni bis Donnerstag, 12. Juni 2025; Montag, 16. Juni bis Dienstag, 17. Juni 2025; Donnerstag, 19. Juni bis Freitag, 20. Juni 2025; Montag, 23. Juni bis Dienstag, 24. Juni 2025. Die Sperrungen betreffen jeweils den Zeitraum zwischen 20.00 Uhr und 4.00 Uhr. Für Fahrzeuge unter 3,5 Tonnen ist die Baustelle passierbar, allerdings muss mit einer Wartezeit von 30 Minuten gerechnet werden. Die Arbeiten sind witterungsabhängig. Allfällige Ausweichdaten sind im Juni geplant. (kapo)

Genauere Informationen unter strassen.gr.ch

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
 Tel. 081 837 90 00
www.engadinerpost.ch